

Qualität in der Wissenschaft

Zeitschrift für Qualitätsentwicklung in
Forschung, Studium und Administration

Anforderungen an und Risiken von Qualitätssicherung und Management an Hochschulen

- Wie kann die Zertifizierung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kompetenzen in das Qualitätsmanagement von Hochschulen integriert werden?
– Ein konzeptioneller Ansatz
- Qualitätsmanagement als ...
– drei Perspektiven, ein Fazit
- Hochschul- und Wissenschaftsmanagement:
Vom „Getriebenen“ zum „Treiber“ im Kontext
der Organisationswerdung von Hochschulen?

4
2023

Qualität in der Wissenschaft

Zeitschrift für Qualitätsentwicklung in
Forschung, Studium und Administration

Editorial

Von Philipp Pohlenz & René Krempkow **101**

In eigener Sache

Nachruf auf Uwe Schmidt **102**

Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

Friedrich Roithmayr
Wie kann die Zertifizierung von außerhalb des
Hochschulwesens erworbenen Kompetenzen in das
Qualitätsmanagement von Hochschulen integriert
werden? – Ein konzeptioneller Ansatz **103**

Ewald Scherm
Qualitätsmanagement als ...
– drei Perspektiven, ein Fazit **112**

Qualitätsforschung

Nermin Abdelaty Shalabi & Jana Baldy
Hochschul- und Wissenschaftsmanagement:
Vom „Getriebenen“ zum „Treiber“ im Kontext der
Organisationswerdung von Hochschulen? **119**

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte
Fo, HSW, HM, P-OE und ZBS **IV**

An Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement werden vielfältige Anforderungen gestellt – dies gilt auch bzw. besonders an Hochschulen. Die Vielfalt der Anforderungen und Anspruchsgruppen und ihre Umsetzung in Qualitätssicherung und -management im Hochschulalltag gehen dabei z.T. auch mit Risiken einher. Diese bestehen zum Beispiel in Verfahrensunsicherheiten, die dann entstehen, wenn sich die Interessen verschiedener Stakeholder diametral gegenüberstehen und die Konflikte nicht durch konsensfähige Prozesse und Vorgehensweisen aufgelöst werden können. Eine andere Quelle für Unsicherheiten sind rechtliche Grauzonen, die bspw. dann entstehen, wenn die Entwicklung von Verfahrensvorschriften nicht mit dem Tempo von Veränderungen in der Realität Schritt halten, wie etwa im Fall der Anerkennung von informellem Lernen. Die Beiträge dieses Heftes greifen diese Thematiken aus unterschiedlichen Perspektiven auf.

Der Beitrag von *Friedrich Roithmayer* beschäftigt sich mit der Notwendigkeit, neue Wege für eine funktionierende Anerkennungspraxis zu explorieren. Das gesellschaftliche Interesse an der Validierung von Lernleistungen und Lernergebnissen, die außerhalb von Hochschulstudiengängen erworben wurden, ist über die vergangenen Jahre angestiegen. Zugleich stellt sich aus Qualitätssicherungssicht die Anforderung, eine wissenschaftsadäquate Hochschulbildung sicherzustellen, auch wenn die Kontrolle über die Qualität einzelner Angebote nicht mehr bei einzelnen Institutionen liegt. Roithmayer nimmt sich der zentralen Probleme in dieser Diskussion an. Zum einen ist dies die Befürchtung von Qualitätsverlusten – oder zumindest eines Kontrollverlustes –, zum anderen aber auch das Fehlen von praxistauglichen Modellen, die eine verlässliche Validierung von Lernleistungen ermöglichen. Dazu schlägt er stellt ein Modell vor, welches auf Anerkennungsprozesse adaptiert wird. **Seite 103**

Ewald Scherm nimmt Vorstöße zur Einführung von Qualitätsmanagement an seiner eigenen Hochschule zum Anlass, um einmal grundsätzlich die „Risiken und Nebenwirkungen“ der Einführung der entsprechenden Verfahren zu diskutieren. Dabei greift er bewährte organisationstheoretische Bilder der Hochschule auf und wendet sie auf die Situation der Einführung von Qualitätsmanagement als Organisationsentwicklungsprozess an. Bei den bemühten Bildern handelt es sich um Rationalitätsmythen, mikropolitische Spiele und generell Qualitätsmanagement als Herrschaftsinstrument. Im Zentrum der Analyse stehen bei Scherm die Professorinnen und Professoren und die Frage, wie sie sich zu den – typischerweise leitungsseitig – initiierten Reformen zur Einführung von Qualitätsmanagement stellen. In seinem Fazit empfiehlt er ihnen eine aktive Rolle bei der Gestaltung der entsprechenden Prozesse zu übernehmen, anstatt die mikropolitischen Machtspiele bestenfalls reagierend aus der Distanz zu betrachten. **Seite 112**



Philipp Pohlenz



René Kremppow

Im vorgenannten Beitrag von Scherm wurden bereits einige Aussagen über die Rolle und die vermutete gestärkte Machtposition des Wissenschaftsmanagements an Hochschulen getätigt, wobei stark die Wahrnehmung der Professorenschaft im Fokus stand. Für den Beitrag von *Nermin Abdelaty Shalabi* und *Jana Baldy* wurde nun das Wissenschaftsmanagement selbst in Interviews befragt. Dabei ging es darum, inwiefern es seine Rolle als „Treiber“ oder als „Getriebene“ bei der Weiterentwicklung von Hochschulen sieht, und inwieweit es sich hierbei als gestaltend erlebt. Hierfür haben die Autorinnen – angelehnt an einschlägige theoretische und empirische Vorarbeiten – eine Reihe leitfadengestützter Interviews durchgeführt und ausgewertet. Im Ergebnis kommen die Autorinnen zu dem Schluss, dass sich das Selbstverständnis der Wissenschaftsmanager*innen auf einem Kontinuum zu bewegen scheint, das auf inhaltlicher Ebene in Richtung Gestaltung geht, vor dem Hintergrund der Zunahme komplexer Arbeitsanforderungen jedoch oftmals in Richtung Getriebene. **Seite 119**

Zum Schluss noch ein Hinweis seitens der geschäftsführenden Herausgeber: In unserem Herausgeberkreis haben wir einen großen Verlust zu beklagen. Uwe Schmidt, der unserer Zeitschrift seit ihrer Gründung eng verbunden war, verstarb leider kurz vor Jahresende. Wir drucken daher in dieser Ausgabe einen Nachruf ab. Uwe hat bis in dies letzten Monate hinein aktiv die Geschicke der „Qualität in der Wissenschaft“ mitgestaltet und dieser Verlust ist nur sehr schwer zu ersetzen. Daraus erklärt sich auch das etwas verspätete Erscheinen dieser Ausgabe, wofür wir um Verständnis bitten. Die nächste Ausgabe befindet sich bereits in Vorbereitung und wird wieder wie gewohnt im entsprechenden Quartal erscheinen.

Philipp Pohlenz & René Kremppow

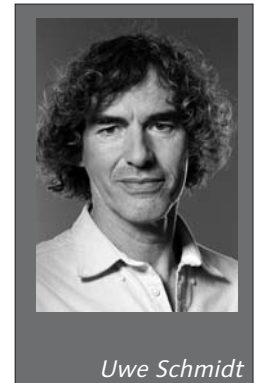
Nachruf auf Uwe Schmidt

Univ.-Prof. Dr. Uwe Schmidt, der Leiter des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, ist am 18.12.2023 nach langer Krankheit verstorben. Er wurde 63 Jahre alt. Mit ihm ist ein außergewöhnlicher Mensch von uns gegangen. Sehr schnell beeindruckten seine Menschlichkeit, seine zugewandte Art und sein Humor – aber auch seine scharfsinnigen Beiträge. Er war jemand, der genau zuhörte, nie polarisierte und immer neue Aspekte in unsere Diskurse einbrachte – ein äußerst sachkundiger, reflektierter, fairer Kollege. Er verkörperte Offenheit, Kooperationsbereitschaft, Überblick, eindrucksvolle Erfahrung, gepaart mit Hilfsbereitschaft. Hier mochte jemand Menschen – nicht nur in der Distanz des soziologischen Forschungsgegenstandes. Das brachte er auch in die Betreuung zahlreicher Promotionsprojekte ein. Wir werden ihn lange vermissen.

Wir begegneten ihm regelmäßig auf den jährlichen, einwöchigen Klausurtagungen, die zurückgezogen in einem stillen Winkel auf Sylt oder in der Nähe von Naumburg/Saale stattfanden. Die jährliche Teilnahme an diesem einwöchigen Hochschulforum gehörte für ihn nach eigener Aussage zu den Höhepunkten des Jahres. Er traf dort auf viele weitere Repräsentanten seines Gesamtgebietes im deutschsprachigen Raum.

Sein Tod reißt menschlich und fachlich eine große Lücke. Aus dem Kreis derjenigen, die viele Jahre Mitglied im Hochschulrat waren, kam als spontane Reaktion: „(...) Das bedeutet nicht nur eine persönliche Tragödie, sondern auch einen großen Verlust für das ZQ und die JGU, (...)“. Uwe Schmidt betrieb als herausragender Hochschulforscher und Qualitätsentwickler seine Forschung, Beratung und Entwicklung mit Leidenschaft. Das führte zu einer hohen Arbeitsdichte, zu zahlreichen, umfangreichen Publikationen, zur Mitherausgabe der renommierten Fachzeitschriften „Das Hochschulwesen“ und „Qualität in der Wissenschaft“ und zu zahlreichen Funktionen in Beratungskontexten. Er trug maßgeblich zu Qualitätsentwicklung und -management an Hochschulen bei. Schnell stellte sich hohe Anerkennung ein.

Er wurde 2016 auf eine Professur für „Hochschulforschung mit dem Schwerpunkt hochschulinterne Evaluation“ berufen. Seine Arbeitsschwerpunkte lagen in der empirischen Hochschulforschung, der Evaluationsforschung sowie der Forschung zur Entwicklung wissenschaftlicher Disziplinen. Auch die Weiterentwicklung des Akkreditierungswesens in Deutschland hat ihm wegweisende Ideen und Impulse zu verdanken.



Uwe Schmidt

Dem Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) in Mainz gehörte er schon seit 1997 an, zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter, ab 1999 als stellvertretender Leiter und seit 2002 als Leiter. So war er früh an der Entwicklung der Themenfelder beteiligt, mit denen er dann auch die Entwicklung des ZQ strategisch lenkte. Die Arbeitsgebiete des ZQ umfassen heute: Evaluation, Akkreditierung, Programmevaluation, wissenschaftlicher Nachwuchs, Hochschuldidaktik, Wissenschafts- und Bildungsforschung (mit einer Brücke zum Zentrum für Schul-, Bildungs- und Hochschulforschung – ZSBH). 2012 wurde auch eine „Arbeitsstelle Kleine Fächer“ von der Universität Potsdam zur Johannes Gutenberg-Universität Mainz ans ZQ übersiedelt, die einem viel zu lange unbeachteten Gebiet gewidmet ist. Uwe Schmidt wandte sich den dortigen Fragestellungen intensiv zu. Er baute das ZQ in Richtung der Hochschul- und Wissenschaftsforschung immer weiter aus (zuletzt mit 38 wissenschaftlichen Mitgliedern). Dem Gegenstandsbereich und der überregionalen Bedeutung des ZQ entsprechend besitzt ein Großteil der Projekte ein interdisziplinäres Design und wird bzw. wurde in Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartner*innen durchgeführt.

Das ZQ ist so erfolgreich, dass die Universität schon als eigenes Ziel formuliert hat, die bisherige Arbeit von Uwe Schmidt in seinem Sinne fortzusetzen.

Der Universitätsverlag Webler sowie die Herausgeber*innen der Zeitschriften „Das Hochschulwesen“ und „Qualität in der Wissenschaft“ trauern sehr um Uwe Schmidt.

Wolff-Dietrich Webler